

Ethischer und ordentlicher Umgang mit dem Wild



Alexander Kamola war zehn Jahre bei der Bundesforstverwaltung und anschließend als Berufsjäger an verschiedenen Jagdschulen tätig. Unter anderem betreute er fünf Jahre lang ein Hochwildrevier. Derzeit ist er Schieß- und Waffenausbilder für den Jägerverein Bayreuth.

Was den Transport der Jagdgesellschaft bei einer Drückjagd angeht, sollte man sich überlegen, ob der Jagderfolg nicht leidet, wenn eine Kolonne von Autos durchs Revier zieht. Oft ist es besser, Treiber und Schützen auf geeignete Sammelfahrzeuge zu verteilen. Auch der Wildtransport sollte ebenso bereits im Vorfeld geklärt sein. Eine zentrale Wildbergung erweist sich dabei erfahrungsgemäß als am besten. Das Wild wird also nicht vom Schützen aufgebrochen, sondern nur zum nächstgelegenen Weg gezogen. Zum Ende des Treibens werden die Schützen abge-

Es empfiehlt sich, das Wild an einem zentralen, gut vorbereiteten Platz von fachkundigen Helfern aufbrechen zu lassen.



Fotos: K. Schmadalla

Nicht nur die Jagd an sich will an Drückjagdtagen gut vorbereitet sein. Erst das Drumherum, wie der Transport der Teilnehmer, Bergung und Versorgung des Wildes sowie Mittagspause und Schüsseltreiben machen eine erfolgreiche Gesellschaftsjagd perfekt. Tipps dazu hat Alexander Kamola im zweiten Teil unseres Beitrags zur Drückjagdplanung.

holt, anschließend sammelt ein Wildwagen die erlegten Stücke ein. Dieses Verfahren bietet einige Vorteile: Zum einen geht der Transport der Schützen zügig vonstatten. Zum anderen erleichtert man den Nachsuchenfürhern ihre Arbeit, da die Hunde nicht durch die Witterung frischer Aufbrüche in ihrer Konzentration gestört werden. Das Wild wird idealerweise zu einem zentralen Platz gefahren. Hier können versierte Teilnehmer abgestellt werden, die das Aufbrechen aller Stücke übernehmen. Der Aufbruchplatz selbst kann vorbereitet werden, indem man Aufhängevorrichtungen, Wasser in ausreichender Menge und Eimer und Wannen für die Aufbrüche bereitstellt. Der Platz sollte unter Umständen so gewählt sein, dass der An- und Abtransport des Wildes auch mit einem Lkw erfolgen kann. Gerade wenn man mit größeren Strecken rechnet, sollte man sich mit einem Wildhändler in Verbindung setzen, der dann mit einem Kühl-Lkw vor Ort sein kann. Wenn die Streckenerwartung nicht so hoch ist, kann bereits im Vorfeld abge-

klärt werden, ob und wie viele Stücke die örtliche Gastronomie abnimmt. Auch kann den Schützen angeboten werden, Wildbret zu erwerben. Zwischen den Treiben sollte man eine nicht zu kurze Mittagspause einplanen. Eine Möglichkeit ist, den Jagdteilnehmern bereits in der Einladung mitzuteilen, dass eine Verpflegung aus dem Rucksack erfolgt. Wesentlich stimmungsvoller und angenehmer ist es aber, die Jagd zu unterbrechen und einen entsprechenden Platz für die Pause vorzubereiten. Hierzu nur einige Stichworte: Ausreichend Sitzplätze, rechtzeitiges Anzünden eines Feuers zum Wärmen, eine kräftige Suppe mit Würstchen oder Ähnliches, ausreichend Wasser für die Hunde. Die Pause kann von den

Schützen bereits dazu genutzt werden, den Gruppenführern ihre bisherigen Ergebnisse mitzuteilen. So können schon die Nachsuchen, die im ersten Treiben angefallen sind, mit den Nachsuchenfürhern besprochen werden.

Es ist immer besser, ein paar Gespanne mehr zur Verfügung zu haben, so dass auch junge Gespanne zum Einsatz kommen können. Diese sollten die einfacheren Nachsuchen durchführen, während die Erfahrenen ihre Kräfte für schwere Nachsuchen aufsparen.

Die Sicherung der Waffen ist ein weiterer sehr wichtiger Punkt. Oft lehnen die Schützen während der Pause ihre Waffen an einen Baum und verbringen einige Meter entfernt mit anderen Jägern die

Checkliste zur Vorbereitung der Drückjagd

Bedacht werden sollte unter anderem:

- Wie viele Stücke sind laut Abschussplan noch zu erlegen?
- Welche Wildarten sind freizugeben?
- Wie viele Treiben sollen durchgeführt werden, und wie lange sollen sie dauern?
- Wann soll die Jagd beginnen und wann enden?
- Wie sind die einzelnen Treiben am besten zu legen?
- Wie sollen die Sitze verteilt werden?
- Muss der Verkehr geregelt/abgesichert werden?
- Wie viele und welche Hunde sollen zum Einsatz kommen?
- Wie sollen die Teilnehmer und das erlegte Wild transportiert werden?
- Wo und wie soll das Wild versorgt und vermarktet werden?
- Wo und wie sollen Mittagspause und Schüsseltreiben stattfinden?
- Ist für ausreichende Sicherheit gesorgt?
- Wie können die Waffen während der Pausen aufbewahrt werden?
- Wie kann ein stimmungsvoller Rahmen geschaffen werden (Strecke legen, Bläser etc.)?



Pause. Die Waffe darf aber nicht unbeaufsichtigt gelassen werden. Deshalb empfiehlt es sich, am Ort der Pause ein Holzgestell als Waffenständer zu errichten. Dann können die Waffen mithilfe eines kunststoffummantelten Kabels, das durch die Abzugsbügel gezogen wird, und einem Vorhängeschloss gesichert werden.

Wenn das letzte Treiben vorbei und das Wild geborgen ist, nähert sich das Ende des Jagdtages. Spätestens jetzt sollte der stimmungsvolle Rahmen nicht zu kurz kommen. Erst recht, wenn wir unter Umständen am Morgen noch auf Jagdsignale verzichten müssen, um keine Unruhe ins Revier zu bringen. Die Achtung vor dem Wild und

das Ansehen der Jagd in der Öffentlichkeit verlangen einen ordentlichen und ethischen Umgang mit den erlegten Stücken. So sollte der Streckenplatz ansprechend gestaltet sein, indem man Reisig ausbreitet, Feuerstellen oder Schwedenfeuer anzündet und die Strecke brauchungsgerecht verblasen lässt.

Sicher freut sich auch jeder Teilnehmer über das abschließende Schüsseltreiben. Es sollte vorher bekannt gegeben werden, wo dieses stattfindet. Auch hier sollte die Aufbewahrung der Waffen bedacht werden, denn nicht immer besteht für alle die Möglichkeit, sie in einem Extraraum oder im Auto sicher zu verwahren.

Grundsätze zur Bewegungsjagd, Teil II



Die folgenden Grundsätze zur Bewegungsjagd können jedem Jagdleiter für die Vorbereitung und Durchführung einer erfolgreichen Jagd dienen. Sie wurden im November 2002 in der Oberpfalz bei einer Expertentagung mit Vertretern des BJV, wie Schwarzwildexperten Ernst Hahn und Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Reddemann, des ÖJV und der Bayerischen Staatsforstverwaltung erarbeitet. Pkte. 1 bis 3 s. JiB 8/09 oder im Internet unter www.jagd-bayern.de.

4. Konfliktvermeidung und Organisation

- Die Planung und Organisation der Bewegungsjagd muss so ausgerichtet sein, dass nach allem Ermessen ein Überjagen der Hunde in benachbarte Reviere ausgeschlossen werden kann.
- Wird im Bereich von Reviergrenzen mit Hunden gejagt, sind Reviernachbarn zu verständigen. Die kleinräumige Jagd ausschließlich auf Schwarzwild ist keine Bewegungsjagd in diesem Sinne.
- Bewegungsjagden sollen ab Oktober und nicht nach Jahresende sowie nicht bei hoher Schneelage und/oder Harsch stattfinden.
- Bewegungsjagden müssen rechtzeitig vor Dunkelheit beendet werden.
- Die Freigabe von Wild und die Kontrolle der Strecke durch den Jagdleiter muss die Sozialstruktur des Wildes und die Erfordernisse des Tierschutzes berücksichtigen.

5. Tierschutz

- Bei der Schussabgabe sind Gesichtspunkte des Tierschutzes und der Wildbrethygiene zu beachten. Bewegtes Wild stellt hohe Anforderungen an die Schießfertigkeit der Jäger, daher sind Schüsse zu unterlassen, die keine hinreichende Treffsicherheit erwarten lassen.
- Ziel ist die Erhaltung der Sozialstruktur.
- Abhängige Jungtiere sind vor dem Muttertier zu erlegen (so ist beim Rotwild das Kalb während der ganzen Jagdzeit abhängig).
- Keine Hetzjagd (§19 BJG)!

6. Wildbrethygiene

- Schlechte Schüsse führen zur Entwertung des Wildbrets.
- Fachgerechtes und rechtzeitiges Aufbrechen, vorschriftsmäßiges Auskühlen, Transportieren und Lagern sind sicherzustellen.

7. Schießfertigkeit

- Hohe Schießfertigkeit ist die Voraussetzung für die verantwortungsvolle Jagd unter Achtung des Tieres als Mitgeschöpf. Hierfür ist ein diszipliniertes Schießen und Sicherheit beim Ansprechen erforderlich. Diese geforderten Eigenschaften sind durch Aus- und ständige Fortbildung bzw. Training eigenverantwortlich zu gewährleisten.
- Der Jagdleiter sollte durch entsprechende Vor- und Nachbereitung auf die Schießfertigkeit und Disziplin der Teilnehmer Einfluss nehmen.